

„Überflutungen werden intensiver“

STARKREGEN Wasserwirtschaftsamt warnt vor Risiko – Fünf Gemeinden nutzen Förderprogramm

VON JONAS NAPILETZKI

Landkreis – Das Wasser ist weg, die Bilder bleiben. Überschwemmte Häuser in Stürzlham, vollgelaufene Keller in Irschenberg oder kniehohes Wasser auf Valleys Straßen: Die Starkregenereignisse im Sommer 2021 sorgten in einigen Gemeinden für ein Umdenken in Sachen Überschwemmung. „Es war seit Jahrzehnten die stärkste Sturzflut“, hatte etwa Weyarns Bürgermeister Leonhard Wöhr nach der Flut Ende Juli betont. Wenige Tage später beschloss der Gemeinderat bereits die Teilnahme am Förderprogramm für ein Sturzflutrisikomanagement.

Auch andere Gemeinden interessieren sich für das Management – aber nur insgesamt fünf im Landkreis haben sich bisher konkret dafür entschieden. Andreas Holderer, Abteilungsleiter für den Landkreis Miesbach beim Wasserwirtschaftsamt Rosenheim (WWA), gibt nun Antworten auf die wichtigsten Fragen rund um Sturzfluten und die Management-Pläne.

Was sind Starkregenereignisse und Sturzfluten?

Kommt örtlich begrenzt sehr viel Wasser vom Himmel, wird das ab einer bestimmten Menge in einer bestimmten Zeit als Starkregenereignis gewertet. Von Sturzfluten spreche man dann, wenn dieses Wasser wild abfließt – etwa von Bergen, erklärt Holderer. Dadurch können Überflutungen auch abseits fließender Gewässer auftreten und Schäden anrichten. Als größte Sturzflutereignisse der vergangenen Jahre in der Region nennt Holderer die Unwetter, die im Sommer 2021 über den Gemeinden Weyarn und Irschenberg niedergingen. Auch Bruckmühl und Feldkirchen im Kreis Rosenheim waren stark betroffen. Abzugrenzen sei von diesen Begriffen der Hochwasserschutz, der sich vorwiegend auf bestehende Gewässer bezieht, die über ihre Ufer treten.



Schnell überschwemmt: In Stürzlham in der Gemeinde Weyarn führte ein Starkregenereignis Ende Juli 2021 drastisch vor Augen, was Unwetter im Landkreis anrichten können.

FOTO: ARCHIV/TOMAS GAULKE

Tritt dieses Wetterphänomen häufiger auf als noch vor einigen Jahren?

In den vergangenen Jahren habe sich herausgestellt, dass Starkregenereignisse in Folge des Klimawandels zunehmen, sagt Holderer. Das WWA rechnet deshalb künftig damit, dass Sturzflutereignisse häufiger auftreten. „Das liegt an den Extremen, die durch den Klimawandel verschärft werden“, erklärt Holderer. So sei häufig mehr Energie in der Luft, etwa durch Wasserdampf. Auch würden Gewitterzellen nicht mehr so schnell weiterziehen wie früher. „Sie regnen häufiger an einer einzigen Stelle komplett ab.“

Können sich Bürger auch selbst vor Starkregenereignissen schützen?

Woher das Wasser stammt, sei den Menschen spätestens dann egal, wenn es erst mal

in ihren Kellern steht, sagt Holderer. Um Schäden zu verhindern, helfe vor allem Vorsorge. An topografischen Tiefpunkten wie Mulden sollte auf eine Bebauung ganz verzichtet werden, rät der Abteilungsleiter. Generell sollten Häuser mindestens eine DIN-A4-Seite hoch aus dem Boden ragen. „Tödlich sind Lichtgräben, die es sogar in Neubauten noch gibt“, sagt Holderer. Hier nimmt der Experte auch Kommunen in die Pflicht. „Das ist Thema der Bauleitplanung.“ Mit Sturzflutrisikomanagements würden dafür Grundlagen erhoben, die später dem Bürger nutzen können. Denn: „Viele wissen gar nicht, woher das Wasser überhaupt herkommen kann.“

Was ist das Sturzflutrisikomanagement?

Seit einigen Jahren fördert der Freistaat Bayern Konzepte

für Gemeinden zum Sturzflutrisikomanagement mit 75 Prozent. „Es geht dabei um die Planungskosten“, erklärt Holderer. So sei der Schutz vor Hochwasser bei kleinen Gewässern oder vor Sturzfluten zwar eine kommunale Aufgabe. „Ohne finanzielle Unterstützung würden das aber viele nicht stemmen.“ Das Wasserwirtschaftsamt übernimmt die Abwicklung der Förderung. „Wir planen nicht selbst, sondern beraten die Kommunen und erteilen Zuwendungsbescheide“, erklärt Holderer.

Wie profitieren Gemeinden davon?

In einem ersten Schritt kontaktiert das WWA Kommunen. Besteht Interesse, sucht sich die Gemeinde meist ein Ingenieurbüro und macht sich mit der Feuerwehr, den Anwohnern oder dem Bauhof ein Bild der Lage. Holderer erklärt: „Es wird ein digitales Geländemodell erstellt, 75 Prozent. „Es geht dabei um die Planungskosten“, erklärt Holderer. So sei der Schutz vor Hochwasser bei kleinen Gewässern oder vor Sturzfluten zwar eine kommunale Aufgabe. „Ohne finanzielle Unterstützung würden das aber viele nicht stemmen.“ Das Wasserwirtschaftsamt übernimmt die Abwicklung der Förderung. „Wir planen nicht selbst, sondern beraten die Kommunen und erteilen Zuwendungsbescheide“, erklärt Holderer.

er erklärt: „Es wird ein digitales Geländemodell erstellt, 75 Prozent. „Es geht dabei um die Planungskosten“, erklärt Holderer. So sei der Schutz vor Hochwasser bei kleinen Gewässern oder vor Sturzfluten zwar eine kommunale Aufgabe. „Ohne finanzielle Unterstützung würden das aber viele nicht stemmen.“ Das Wasserwirtschaftsamt übernimmt die Abwicklung der Förderung. „Wir planen nicht selbst, sondern beraten die Kommunen und erteilen Zuwendungsbescheide“, erklärt Holderer.

Welche Gemeinden nehmen an dem Förderprogramm teil?

Von den 17 Städten und Gemeinden des Landkreises haben laut Holderer bisher acht Interesse bekundet. Tegernsee, Fischbachau, Irschenberg, Weyarn und Wangau haben bereits Zuwendungsbescheide erhalten. In Valley

gab's laut Holderer einen ersten Ortstermin, an dem auch das WWA teilgenommen habe, Gmund und Waalkirchen haben Informationen von der Behörde erhalten. Alle weiteren Kommunen im Landkreis stehen laut Holderer noch nicht im Kontakt mit dem Wasserwirtschaftsamt für ein Sturzflutrisikomanagement.

Welche technischen Maßnahmen können Abhilfe schaffen?

Von dem Management ableiten können Kommunen auch technische Maßnahmen, wie etwa Mulden, einen Wall oder die Geländemodellierung an bestimmten Stellen.

Wie weit sind die Gemeinden mit der Umsetzung?

Im Landkreis Miesbach ist noch keine der teilnehmenden Gemeinde so weit, dass ihr Konzept bereits fertig sei oder Maßnahmen abgeleitet würden, sagt Holderer. „Im Schnitt dauert es bis zum fertigen Managementkonzept rund eineinhalb Jahre.“

Gibt es Gemeinden im Landkreis, die besonders stark gefährdet sind?

„Ich würde den Gemeinden raten, sich mit der Feuerwehr Gedanken zu machen“, appelliert Holderer. Hotspots gebe es fast in jeder Gemeinde, die Ehrenamtlichen wüssten oft aus erster Hand, wo sie besonders häufig Keller oder Straßen abpumpen müssten. „Und es ist nicht ausgeschlossen, dass es jede Gemeinde trifft.“ Ein Trend bei den Starkregenereignissen, etwa von Nord nach Süd, sei nicht anzunehmen. Sturzfluten würden sich zwar häufiger in Hanglagen entwickeln. Aber: „Es kracht überall.“ Freilich sei das Management „eine freiwillige Geschichte“, Holderer mahnt jedoch, dass auch Gemeinden, in denen die Not bisher noch nicht groß sei, künftig von Starkregen betroffen sein könnten. „Überflutungen werden intensiver kommen als bisher.“

Tägliche Bewegungseinheit vor dem Unterricht

Landkreis – Grundschulen aus dem Landkreis haben noch bis Freitag, 3. Februar, die Möglichkeit, sich für den SpoSpiTo-Bewegungs-Pass anzumelden. Nach dem großen Erfolg im vergangenen Jahr mit über 74 000 teilnehmenden Kindern bundesweit

geht die Aktion für mehr Gesundheit, Sicherheit und Umweltschutz auf dem Schulweg laut einer Pressemitteilung in die vierte Runde.

Die Abkürzung SpoSpiTo steht dabei für Sporteln-Spielen-Toben. Die Herausforderung: innerhalb von sechs Wochen mindestens 20 Mal ohne Elterntaxi in die Schule zu kommen. Ob mit dem Rad, dem Tretroller oder zu Fuß – Hauptsache, das Auto bleibt in der Garage. Pro aus eigener Kraft zurückgelegtem Weg unterschreiben die

Eltern im SpoSpiTo-Bewegungs-Pass. Kinder, die diese Aufgabe meistern, erhalten als Anerkennung eine SpoSpiTo-Urkunde. Doch der eigentliche Lohn ist laut Pressemitteilung eine tägliche Bewegungseinheit noch vor Unterrichtsbeginn – und der

Stolz, den Weg zur Schule selbst zurückgelegt zu haben. Unter allen erfolgreich teilnehmenden Kindern werden hochwertige Preise verlost. Anmeldungen sind unter www.spospito-bewegungs-pass.de/ möglich. Hier gibt's auch nähere Informationen.

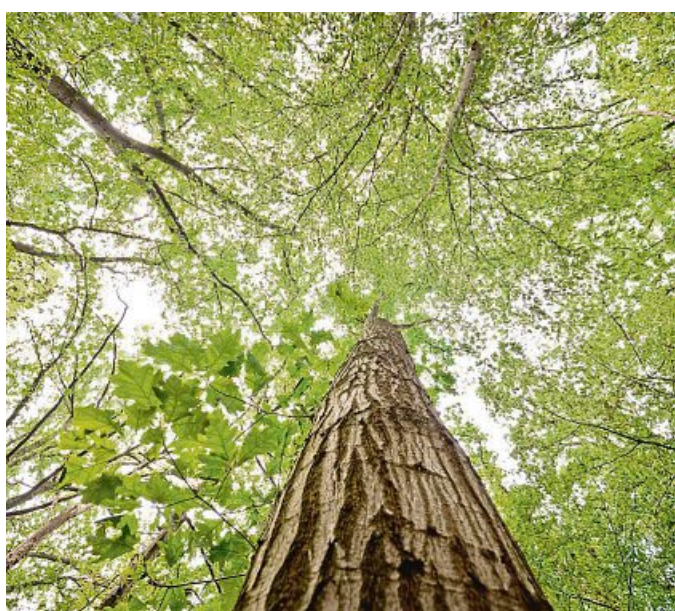
Eine Anmeldung für den Bewegungspass ist nur von der Schule und mit Zustimmung der jeweiligen Schulleitung möglich. Aus dem Landkreis haben sich der Übersicht zufolge bislang noch keine Grundschulen für die Aktion angemeldet.

Grundlagen und aktuelle Infos für Waldbesitzer

Landwirtschaftsamt Holzkirchen hat erneut Bildungsreihe „Waldwissen kompakt“ organisiert

Landkreis – Das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) in Holzkirchen hat erneut eine neunteilige Bildungsreihe erarbeitet. Das Thema: „Waldwissen kompakt – Grundlagen für Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer“. Los geht's am Mittwoch, 8. Februar.

Im Rahmen von insgesamt sieben eigenständigen Abendveranstaltungen im Grünen Zentrum in Holzkirchen sowie erstmalig zwei Praxisabenden bekommen Waldbesitzer die wichtigsten Informationen zu den relevanten Themenbereichen im Wald. Laut AELF-Bereichsleiter Korbinian Wolf ist es möglich, auch nur einzelne Vortragsabende zu besuchen. „Einziges Voraussetzung ist das Interesse am eigenen Wald“, heißt es in einer Pressemitteilung. Vorwissen, das



Der Wald als Bremse des Klimawandels: In der Debatte über die Klimakrise und ihre Folgen steht der Wald derzeit im Fokus, weil er einerseits das Treibhausgas Kohlendioxid bindet und den Klimawandel bremsen kann, andererseits auch unter den Folgen der Erderhitzung leidet.

FOTO: STRATENSCHULTE/DPA



Korbinian Wolf

betont der Fachmann, werde nicht erwartet, Fragen sind nach seinen Worten ausdrücklich erwünscht. „Mit unseren staatlichen Förstern und den Vertretern der Waldbesitzervereinigungen Wolf-Fratshausen und Holzkirchen haben wir ausgesprochene Praktiker als Referenten, die alle Fragen praxisorientiert beantworten“, sagt Wolf.

Der Bereichsleiter legt die Bildungsreihe auch erfahrenen Waldbesitzern ans Herz. Auch für sie gebe es einige neue Informationen, zudem

können sie ihre Erfahrungen in die Diskussionen einbringen. Jeder, der bei mindestens fünf der insgesamt neun Abende anwesend ist, erhält eine Teilnehmerurkunde.

Der Theorieanteil findet laut Pressemitteilung mittwochs von 8. Februar bis 29. März (ausgenommen sind die Faschingsferien) jeweils von 19 bis 21.30 Uhr in der Mensa des Grünen Zentrums (Rudolf-Diesel-Ring 1a, Holzkirchen) statt. Praxisabende sind für Mittwoch, 14. Juni, sowie Mittwoch, 21. Juni, jeweils von 18 bis 20 Uhr geplant. Die Orte werden noch bekannt gegeben. Nähere Informationen gibt es unter www.aelf-hk.bayern.de.

Programmübersicht

8. Februar: Der Wald ist mehr als die Summe von Bäumen; Einstieg, Erwartungen, Grundlagen, Be-

deutung der Waldpflege, Leistungen des Waldes.

15. Februar: Vom Samen zum Baum, Teil 1: Baumarten, Waldpflege, Erneuerung von Wäldern.

1. März: Gemeinsam sind wir stark – was hilft mir als Waldbesitzer? Willkommen in der Waldwirtschaft.

8. März: Wald in Gefahr: forstliche Schädlinge; Wald, Wild und Jagd; Biologie von Wildtieren; Jagd in der Praxis.

15. März: Ohne Regeln geht es nicht: Gesetze, die Waldbesitzer kennen sollten; finanzielle Unterstützung für Waldbesitzer.

22. März: Professionell im Wald arbeiten: Bäume fällen und aus dem Wald bringen; Vom Samen zum Baum, Teil 2: Wälder zugänglich machen und durchforsten.

29. März: Wald in der Gesellschaft: Was leisten Wald und Waldbesitzer? Naturschutz im Wald.

14. Juni: Praxisabend.
21. Juni: Praxisabend.

IN KÜRZE

Landkreis

Treffen am Kulturstammtisch

Zum dritten Mal bietet der Verein Kulturvision einen Kulturstammtisch für Kulturschaffende, Veranstalter und Kulturinteressierte aus dem Landkreis an. Er findet am Montag, 23. Januar, um 17 Uhr in der Weynhalle in Weyarn statt. Unter anderem soll das für den Sommer geplante Nachwuchsfestival „Landkreistalente – Deine Bühne 2023“ vorgestellt werden. Außerdem wollen die Teilnehmer über Wünsche, Visionen und Probleme des kulturellen Lebens im Landkreis sprechen.

BOS informiert über Angebot

Die Fachoberschule (FOS) und Berufsbildungsschule (BOS) in Bad Tölz (Alter Bahnhofplatz 10), die Anlaufstelle auch für viele Jugendliche aus dem Landkreis ist, stellt am Dienstag, 24. Januar, bei einem Informationsabend wieder ihr Angebot vor. Beginn ist um 17.30 Uhr mit Schulhausführungen, allgemeinen Informationen und Informationsständen. Im Schüler-Eltern-Café von SMV und Elternbeirat können sich die Gäste für die Informationsvorträge stärken, die um 19 Uhr beginnen. Hier gibt es präzise Informationen zu den vier angebotenen Zweigen Technik, Wirtschaft und Verwaltung, Gesundheit sowie Sozialwesen. Anschließend besteht die Möglichkeit zur individuellen Beratung. Die Anmeldung erfolgt später in einem ersten Schritt als Onlineanmeldung ab dem 18. Februar und wird dann durch die persönliche Anmeldung von 27. Februar bis 10. März abgeschlossen. Infos gibt es unter www.fos-bos-badtoelz.de.

DAS DATUM

Vor 25 Jahren

Vor etwa einem Jahr wurde ein neues Zahlungssystem eingeführt: Eine Chip-Karte, die mit bis zu 400 Mark aufgeladen werden kann, ermöglicht bargeldloses Zahlen. Im Landkreis ist die Tendenz für die Benutzung der Karte steigend. Ein großer Vorteil für Händler ist die Vermeidung des Falschgeldrisikos.

Vor zehn Jahren

Das Grüne Zentrum in Holzkirchen prescht voran. Der Neubau am Rudolf-Diesel-Ring soll bis Mitte nächsten Jahres bezugsfertig sein – ein ehrgeiziger Zeitplan für den ganz aus Holz bestehenden Gebäudekomplex. Das Amts- und Schulgebäude fällt dreigeschossig aus, im Spitz Richtung Industriestraße ist eine Streuobstwiese geplant, darüber sind 108 Parkplätze angeordnet. Insgesamt soll der Bau zwischen fünf und zehn Millionen Euro kosten.

Vor fünf Jahren

Das Unternehmen Medical Park will das Wiesseer Jodbad-Gelände kaufen. Allerdings hat die Firma SME ihre Kauf-Option gerade gezogen, die fälligen sieben Millionen Euro aber noch nicht überwiesen. Die Frist läuft noch. Die Gemeinde Bad Wiessee ist ohnehin vertraglich an SME gebunden, weshalb keine neuen Verhandlungen geführt werden können.